

# Metallurgie und Prozessentwicklung für Spitzenleistungen

AluReport führte ein Gespräch mit Prof. Peter Uggowitzer von der ETH Zürich.

## Wie sehen Sie die Rolle der ETH Zürich in der Zusammenarbeit mit AMAG?

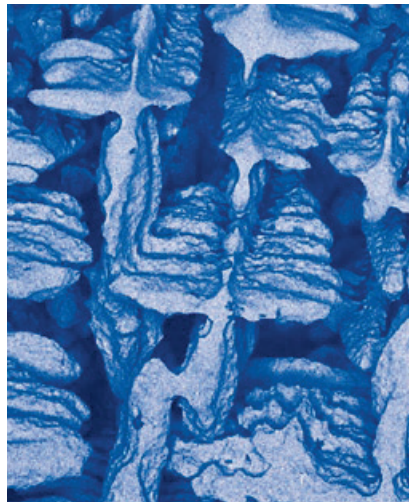
Eine wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen ETH und AMAG gibt es schon seit etwa 10 Jahren. Während bis vor etwa einem Jahr die Kooperation über das Leichtmetall-Kompetenzzentrum (LKR Ranshofen) erfolgte, wird jetzt eine intensivere, direkte Partnerschaft aufgebaut. Die Aktivitäten in Forschung und Entwicklung umfassen dabei sowohl den Walzbereich wie auch - und das ist neu - die Gießereiprodukte. Die Zusammenführung der Kompetenzen führt mittlerweile zu sehr befriedigenden Ergebnissen. Der gemeinsame Brückenschlag von den metallphysikalischen Konzepten zur technologischen Umsetzung charakterisiert unsere Vorgehensweise. Der Erfolg zeigt sich sowohl in verbesserten AMAG Produkten als auch in gemeinsamen Patenten und wissenschaftlichen Publikationen.

## Welche Schwerpunkte bestimmen die Zusammenarbeit im Bereich der Legierungs- und Prozessentwicklung?

Das ist zum einen die Werkstoff- und Produktoptimierung, mit gezielten Veränderungen in der Legierungszusammensetzung bzw. Prozessführung. Zum anderen beschreiten wir auch unbekanntes Gelände, indem wir neue Legierungen entwickeln, die aufgrund ihres Eigenschaftsprofils neue Einsatzgebiete finden werden. AMAG will hier mit Unterstützung der ETH als „Vorreiter“ neue Wege gehen.

## Welche Rolle hat der wissenschaftliche Beirat der AMAG in diesem Zusammenhang?

Der wissenschaftlich-technologische Beirat sieht seine Rolle in verschiedenen Bereichen. Angestrebt wird eine beratende Unterstützung bei der Forschungs- und Entwicklungsstrategie (Identifizierung und Selektion neuer Projekte, Bewertungen zur Zielerreichung bezüglich Qualität und Ressourcen in laufenden Projekten). Eine



weitere Aufgabe liegt in der Identifizierung von „Stärken“ und „Schwächen“ des Forschungs- und Entwicklungsbereichs. Und schließlich geht es um Investitionsfragen sowohl in Forschung und Entwicklung als auch im Produktionsbetrieb.

## Welcher Kundennutzen kann aus dem Wissenstransfer zwischen Forschung und Industrie generiert werden?

Zum einen manifestiert sich der Kundennutzen in einer verbesserten Produktqualität hinsichtlich Legierungs- und Prozessentwicklung. Zum anderen ist auch die Schulung von

Peter J. Uggowitzer ist seit Mai 1996 Ad Honorem Professor am Departement Materialwissenschaft der ETH Zürich, wo er den Bereich



„Leichtmetalle“ am Laboratorium für Metallphysik und Technologie leitet. Seit Anfang 2008 ist er Vorsitzender des wissenschaftlich-technologischen Beirates der AMAG.

Mitarbeitern aus Technologie und Vertrieb von Bedeutung. Die Ansprüche der AMAG Kunden werden in Zukunft verstärkt auf eine hohe Produktqualität sowie auf eine intensive Beratung abzielen. Eine umfassende - auch wissenschaftlich orientierte - Beschreibung und Bewertung der Leistungsfähigkeit der Produkte wird von erhöhter Bedeutung sein. Hier kann der Wissenstransfer von der Forschung zur Industrie zur verstärkten Positionierung von AMAG als Entwicklungspartner wesentlich beitragen.

## Welche Aspekte schätzen Sie in der Zusammenarbeit mit AMAG?

In den Jahren meiner Kooperation mit AMAG habe ich immer eine besonders positive Kultur und einen außergewöhnlichen Teamgeist erfahren. Die Zusammenarbeit hat zu Freundschaften geführt, die mein Leben sehr bereichern. ■

